

Schulverband Kück- und Bellinghoven

Gemeinsames Projekt ist billiger - Bauzonen statt Leitplan

Kückhoven. — Mit den wesentlichsten Punkten der Ortsplanung befaßte sich der Gemeinderat von Kückhoven am Montagabend. Er beschloß dabei nach eingehenden Beratungen einstimmig, an Stelle eines Leitplanes einen Bauzonenplan und eine Bauzonenordnung zu verabschieden.

Gegenüber dem Leitplan hat der Bauzonenplan den Vorteil, daß er sofort nach seiner Genehmigung Ortsgesetz wird, während beim Leitplan Durchführungspläne verabschiedet werden müßten. Außerdem billigte der Gemeinderat, den von Architekt Dipl.-Ing. Viethen ausgearbeiteten Vorentwurf zum Bauzonenplan in seinen wesentlichen Grundzügen.

Besonders eingehend befaßte sich der Rat dabei mit dem vorgesehenen Bauplatz für eine neue sechsklassige Schule, in die auch einmal die Kinder von Bellinghoven gehen sollen. Die Stadt Erkelenz plant mit der Gemeinde Kückhoven, einen Schulzweckverband für Kückhoven und Bellinghoven zu gründen. Die neue Schule soll daher möglichst günstig von Bellinghoven aus zu erreichen sein, aber trotzdem im Ortsmittelpunkt liegen. Sie ist in der Nähe der Turnhalle, aber auf der anderen Seite der Provinzialstraße, die einmal Ortsstraße wird, vorgesehen. Auch die Kirche ist von hier aus günstig zu erreichen.

Das vorgesehene Baugelände ist heute noch Gartenland, das acht Eigentümern gehört. Sie sollen Land im Austausch erhalten oder entschädigt werden.

Zu Beginn der Beratungen erläuterte Stadtbaumeister Weber die Vorteile eines Bauzonenplanes mit seinem vereinfachten Verfahren. Stadtdirektor Jost wies auf die günstige, abgerundete Ortslage von Kückhoven hin. In keiner anderen Gemeinde des Kreises gebe es ein einziges, solch geschlossenes Wohngebiet. Deshalb könne die Planung auch in einem einzigen Raumwirtschaftsplan festgelegt werden; man brauche also keine einzelnen Durchführungspläne, wie sie beim Leitplan erforderlich sind. Beim Bauzonenplan sei allerdings noch die Aufstellung eines Fluchtlinienplanes erforderlich.

Architekt Viethen erläuterte eingehend seinen Plan und wies zunächst auf die Umgehungsstraße hin, wie sie vom Landschaftsverband geplant ist. Auf die Planung dieser Straße habe die Gemeinde keinen Einfluß. Sie soll am Erkelenzer Kreuz von der alten Provinzialstraße abzweigen und Kückhoven nördlich umgehen. Sie wird in einer Breite von 20 Metern ausgelegt.

Sportplatz in der Nähe

Das eingeplante Schulgrundstück soll 100 Meter breit und 125 Meter lang werden. Das Grundstück sei dann groß genug, um die Schule mit ihrem Klassentrakt in der vorgeschriebenen Lage bauen zu können. An der Schule vorbei könne ein Weg zu einer Wohnstraße ausgebaut werden, so daß die Grundstücke besser erschlossen würden. Auch der geplante Sportplatz an der Ecke von Katzemer Straße und Bellinghovener Weg sei dann von der Schule bequem zu erreichen. Der Sportplatz liege außerhalb der Bebauungsgrenze und soll 100 × 175 Meter groß werden. Das entspricht der Größe des Erkelenzener Rasenplatzes, und so sei dann auch die Anlage einer 400-Meter-Laufbahn möglich. An der gleichen Stelle habe einst der DJK-Sportplatz gelegen, der aber nicht so groß gewesen sei.

Neue Baugebiete

Neue Baugebiete würden an der Quickstraße, an der Holzweiler Straße bis zum ersten Feldweg, am Weg nach Hauerhof und an der Verbindungsstraße zwischen Katzemer Straße und Kirchstraße erschlossen. Hier an der südlichen Ortsgrenze sei auch das Reservebaugebiet ausgelegt. An der Katzemer Straße sei eine Bebauung unter Einschluß der Gartenparzellen vorgesehen. Auch eine Friedhofserweiterung enthalte der Plan. Das Gemeindegelände im Dreieck an der Erkelenzer und Katzemer Straße soll bebauungsfrei gehalten werden. Hier ist eine kleine Grünanlage geplant, durch die ein Verbindungsweg zum Sportplatz führen soll.

Bei der Regierung wurde angeregt, die Bebauung um die Kirche etwas aufzulockern. Die Schule soll daher abgerissen werden. Außerdem soll das baufällige Haus an der Apsis der Kirche nicht wieder aufgebaut werden. Auch für das nächste Haus soll ein besserer Bauplatz gesucht werden. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, die hohe Mauer um den Pfarrhaus-Vorgarten zu entfernen und so zur Verbesserung des Ortsbildes beizutragen.

Die Schule turnt zuwenig

Die Turnhalle von Kückhoven soll künftig „Gemeindehalle“ genannt werden. Der Ausschuß für die Halle legte einen Benutzungsplan vor, nach dem der Turnverein je Turnstunde 2,50 DM Benutzungsgebühr zahlt. Eine Veranstaltung ohne Ausschank kostet 25 DM Benutzungsgebühr und eine mit Ausschank 50 DM zuzüglich

5 DM für die Beleuchtungskosten. Jeder Veranstalter hat ferner für die ordnungsgemäße Reinigung der Halle zu sorgen, außerdem soll sie einmal im Monat von der Gemeinde gereinigt werden. Zu diesem Zweck wurde Ratsmitglied Alex Schäfer zum „Gemeindehallenwart“ gewählt. In diesem Zusammenhang wurde bemängelt, daß die Halle kaum von der Schule benutzt werde. Bürgermeister Pisters meinte,

daß die Schulkinder erst etwa fünfmal in der Halle geturnt hätten. Er schlug vor, die Turnstunden auf einen bestimmten Tag zu legen und an diesem Tag die Turnhalle zu heizen.

„Petri Heil“ an der Malter

Für die Pachtung der Malter als Fischweiher lagen zwei Anträge vor. Sie wurde einstimmig an Polizeimeister Multhaupt vergeben. Der Pachtpreis wurde zunächst auf zwei Jahre mit 20 DM pro Jahr festgelegt. — Einstimmig verabschiedete der Gemeinderat den Nachtragshaushaltsplan und erteilte der Verwaltung aus der Haushaltsrechnung 1958 Entlastung.